

BLACK VILLA

Ein Haus für einen Kunstsammler

„Die Welt als Empfindung der Idee, unabhängig vom Bild – das ist der wesentliche Inhalt der Kunst. Das Quadrat ist nicht das Bild. So wie der Schalter und der Stecker auch nicht der Strom sind.“

Kasimir Malewitsch, 1927

Konzept

Black Villa ist eine Burg. Black Villa ist eine Skulptur. Black Villa ist ein Egoist.

Sie steht für die vollkommene Abkapselung eines Villenbewohners von der Welt. Das Haus ist ein Bunker für die Kunst, ein „panic room“ für Betuchte, für die Kunst selbst. Die Autonomie des Gebäudes widerspiegelt die Autonomie eines Kunstwerks.

Kasimir Malewitsch steht als Pate für die moderne Kunst und den Null-Punkt in der Kunstgeschichte der Moderne. Auch Black Villa ist abstrakt, kalt, ortsunabhängig, abweisend, mystisch, anziehend, verschlossen - wie das berühmte Gemälde mit dem schwarzen Quadrat. Sie steht in der „Mitte der Welt“, ist unnahbar wie ein Heiligtum. Das Haus betrachtet sich selbst wie ein Narzisst im Wasser des umlaufenden Pools und will von der Umgebung nichts wissen. Die energetische Selbstversorgung mittels Photovoltaik und Regenwasser-Einfangung auf dem Flachdach macht den Bewohner unabhängig von Einflüssen von Aussen.

Grundelemente

Das Gebäude ist eine „black box“, die Elemente des künstlerischen Werks von Kasimir Malewitsch aufnimmt: „Quadrat“, „Kreuz“, „Kreis“.

Das um die Achse leicht gedrehte „Kreuz“ soll seine Unabhängigkeit von der geschlossenen Gebäudehülle betonen. In diesem Element sind jeweils „dienende“ Räume untergebracht (Nasszellen, Einbauschränke, Lagerräume, Technik, Schächte). Zwischen der quadratischen Gebäudehülle und dem „Kreuz“ entstehen individuelle geometrisch spannende Räume, die eine gewisse Irritation der räumlichen Wahrnehmung hervorrufen. Das Gebäude hat keine Korridore: Räume gehen ineinander über. Die Wendeltreppe („Kreis“) durchdringt alle Geschosse und wird zum Drehpunkt: in diesem Quadranten sind jeweils halbprivate Räume platziert (Eingangslobby, Bibliothek).

Nutzung

Black Villa ist von einem „Wassergraben“ umgeben, ähnlich einer Burg. Der Graben ist in diesem Fall ein Schwimmbad, in dem die Einwohner Ehrenrunden rund um das Haus drehen. Ähnlich einem suprematistischen Werk sind die einzelnen Elemente in Bewegung: eine Strasse durchdringt das Gebäude und wird zum Vorhof mit hohen verschliessbaren Toren. Von hier aus gelangt der Einwohner in eine verglaste Eingangszone. Im Erdgeschoss ist eine Lounge für spontane Empfänge bzw. Poolbar konzipiert. 1. OG ist die Wohnzone mit angrenzenden Galerien, die als Salon dienen können. 2. OG ist den Bewohnern vorbehalten: hier sind Schlafzimmer und ein Arbeitszimmer untergebracht. Die begrünte Dachterrasse kann mit Aussenraum-Skulpturen bestückt werden. Das Element „Kreuz“ ist auch hier ablesbar: es wird als Pflanztrog für intensive Begrünung und als Sitzbank genutzt. Von hier bietet sich der Blick auf die Aussenwelt, von der sich der Bewohner abgeschirmt hat. Im Untergeschoss sind Räume, z.B. für Werke der Videokunst oder auch für Fitness / Freizeit, eingeplant.

Materialität

Das Haus soll als Massivbau aus Stahlbeton ausgeführt werden. Die Fassade ist mit einheitlichen schwarzen Photovoltaik-Paneelen verkleidet – die Stofflichkeit ist hier nicht spürbar. Fensterbänder mit schwarz getöntem Glas verleihen dem Gebäude tagsüber eine homogene Wirkung eines geschlossenen Kubus. Abends scheint das Licht aus den Schlitzern und lässt die Geschossigkeit erahnen. Die transparenten Eingangstore an beiden Enden der Zufahrt sind mit golden lackierten verzierten Mustern versehen. Die Wahl des Materials soll auf den Zugang des ansonsten hermetischen Gebäudes hinweisen.

Innenwände und Decken der Hülle sind aus unbehandeltem Rohbeton. Das „Kreuz“ wird in Leichtbauweise aus weiss gestrichenen Gipskartonplatten erstellt, welche die Ästhetik einer Kunstgalerie aufweisen. Somit wird der Kontrast der beiden Elemente („Quadrat“ / „Kreuz“) auch auf diese Weise ablesbar.